

HÄUSER

The Magazine for Architecture & Design



COLOURFUL: AN EASYGOING HOLIDAY HOME IN THE AZORES

SOPHISTICATED: A BUNGALOW WITH A BOLD MIX OF MATERIALS

FRONT ROW: A MODERN EXTENSION WITH A VIEW OF LAKE GARDA

SECTIONS,
FLOOR PLANS
AND DETAILS OF
EVERY HOUSE

HOUSEHOLD TECHNOLOGY:
New products for more security

UNBEATABLE VIEWS

IN THE COUNTRY, BY A LAKE OR SET IN A LAVISH GARDEN:
HOUSES IN HARMONY WITH NATURE

FARBE BEKENNEN!

Es war einmal eine Scheune in einem Paradiesgarten. Auf der Azoren-Insel São Miguel verwandelten sie Joana Oliveira und Giacomo Mezzadri in ein bezauberndes Feriendomizil. Es besticht durch innere Werte, viele charmante Außenplätze und Putzfassaden in Pink

TEXT: KLAUS MEYER | FOTOS: FERNANDO GUERRA FG+SG



Im Grünen: Gärten mit üppiger Vegetation und Ananasplantagen prägen die Umgebung des Hauses, das in einem Vorort der Inselhauptstadt Ponta Delgada steht. Die auf dem Dach eines eingeschossigen Anbaus gelegene Terrasse schließt direkt an die Küche an.

„DANK DER
NEUEN
ÖFFNUNGEN IN
DER FASSADE
FÜHREN JETZT
VIELE WEGE INS
FREIE“

Joana Oliveira

Im Freien: Das alte Giebelhaus haben die Architekten behutsam modernisiert und um einen eingeschossigen Anbau mit Dachterrasse erweitert. Von dort führt eine Freitreppe hinunter in den zwei Hektar großen Garten. Im hausnahen Areal lädt eine abgesenkte Feuerstelle zum Feiern ein.

In Farbe: Die ganz in Gelb gehaltene Küche kontrastiert mit dem hellen Ambiente des nahtlos anschließenden Wohnraums. Unter dem teils weiß getünchten Dachstuhl ist reichlich Platz für einen großen Esstisch und den behaglichen Wohnbereich. Die kleineren Fenster orientieren sich zur Straße, der Sims des großen Westfensters dient als Sitzplatz.

„GELBE AKZENTE SIND ÜBLICH IN DER ARCHITEKTUR DER AZOREN“





Im Offenen: Vom Entree gelangt man über einige Stufen zum Flur im Hochparterre. Dort befinden sich Schlafzimmer und Bäder. Die Holztreppe führt zur Beletage hinauf. Die Natursteinmauer, die den Eingangshof umschließt, zieht sich über die Giebelfront. Zur Straße präsentiert sich das Pink House mit symmetrischer Lochfassade.

ES IST EINE FAHRT INS GRÜNE. Doch die üppige Vegetation, mit der die Azoren so reich gesegnet sind, beginnt nicht erst draußen auf dem Lande, sondern schon im Stadtbereich von Ponta Delgada, der auf São Miguel gelegenen Hauptstadt der Inselgruppe. Der Vorort Fajã de Baixo schließlich, nur eine Viertelstunde vom Flughafen entfernt, macht vollends den Eindruck eines mit Bauernhäusern durchsetzten Paradiesgartens. „Früher gab es hier noch sehr viel mehr Orangenbäume“, sagt Joana Oliveira, „doch inzwischen konzentrieren sich die landwirtschaftlichen Betriebe auf den Ananas-Anbau.“

Die Portugiesin kennt sich aus in der Gegend. Zwar lebt sie derzeit im italienischen Piacenza, wo sie zusammen mit Giacomo Mezzadri das Architektur- und Designbüro Mezzo Atelier betreibt, aber sie stammt aus Fajã de Baixo und verbrachte ihre Kindheit dort. „Meine Familie hat hier über Generationen einen Bauernhof bewirtschaftet, doch vor 20 Jahren hat meine Großmutter das Land unter ihren Kindern aufgeteilt“, erzählt sie. „Meine Eltern erhielten ein zwei Hektar großes Grundstück mit zwei Gebäuden. Das eine ist das Haus, in dem sie noch heute wohnen, das andere ist eine alte Scheune, die Giacomo und ich kürzlich im Auftrag meiner Eltern erneuert haben.“

PINK HOUSE haben Architekten und Bauherren das zum Feriendomizil umgebaute Giebelhaus getauft. Aufgrund des zartrosafarbenen Anstrichs und der exponierten Lage direkt an der Dorfstraße springt es einem sofort ins Auge. Aufsehen erregen aber auch die gestalterischen Qualitäten: die klaren Konturen des Baukörpers, die symmetrisch angeordneten Fenster, das Dach mit seinen alten, ausdrucksstarken Ziegeln, die flankierende Natursteinmauer mit dem schönen Fugenbild. „Zum einen kam es uns darauf an, den rustikalen Charakter des Bauwerks zu bewahren“, erläutert Joana. „Zum anderen wollten wir die Strukturen im Inneren aufbrechen und die Räume neu organisieren.“

Der modifizierte Grundriss hatte dann Auswirkungen auf das äußere Erscheinungsbild. Ablesbar ist die Umgestaltung etwa an hinzugefügten Fensteröffnungen und am Anbau an der westlichen Giebelseite für ein zweites Ferienappartement. Trotz der äußeren Anzeichen einer konsequenten Modernisierung bleibt



„ES GING DARUM, DIE STRUKTUREN IM INNEREN AUFZUBRECHEN“

Joana Oliveira

der Altbau als solcher erkennbar. An der Kubatur, den Proportionen, der Materialität hat sich kaum etwas geändert. Sogar die Farbgebung verweist auf die lokale Tradition rosarot gestrichener Wände und Mauern.

MAN BETRITT DAS ANWESEN über einen mit Basalt gepflasterten Hof an der Ostseite des Gebäudes. Der untere Teil der Giebelfassade ist mit den rustikalen Lavasteinen der Umfassungsmauer verkleidet. Hinter der gläsernen Haustür liegt ein ebenerdiges Entree, das über vier Stufen zum Flur im Hochparterre mit zwei Schlafzimmern führt. Zum Blickfang wird die einläufige Holztreppe, die zum offenen Wohnraum im Obergeschoss leitet. Im östlichen Teil, wo Essplatz und Wohnbereich untergebracht sind, bestimmen weiße Wände, weiß getünchte Paneele und der helle Dielenboden das Ambiente. Lediglich das Dachgebälk erinnert daran, dass man sich in einem alten Haus befindet. Im Westen kontrastiert die weiße Wohnwelt mit der ganz in Gelb gehaltenen Küche. „Ockergelb streichen wir auf den Azoren traditionell die Fenster- und Türrahmen“, sagt Joana Oliveira. „Im Pink House haben wir den Farbton außer für die Küche auch für die Fenster- und Türleibungen der Schlafzimmer verwendet.“

Vom sonnigen Innenraum ist es nur ein Schritt bis ins Freie, denn die auf dem Flachdach des Anbaus gelegene Terrasse schließt sich direkt an die Küche an. Von der Plattform gelangt man über eine Freitreppe hinunter in den Garten, der, ähnlich wie das Haus selbst, durch eine einzigartige Mischung aus alten Beständen und modernen Inventionen bezaubert. Zu den Neuerungen zählen ein abgesenkter Freisitz mit Feuerstelle sowie Erschließungswege aus Zementfliesen. Wirklich atemberaubend ist die Vegetation in dem zwei Hektar großen Areal. Orangen, Zitronen und Mandarinen, Pfirsiche und Bananen, Zimtäpfel, Passionsfrüchte und Guaven wachsen dort. Es gibt Bergahornbäume, Walnussbäume, Eichen und einen riesigen Florettseidenbaum, ferner Rosen, Hortensien, Kamelien und viele weitere Blumen. „Immer wenn ich hier bin, schmelze ich in den Klängen und Düften der Natur“, sagt Joana. Im Übrigen sei nicht nur der Garten, sondern auch das Haus erfüllt davon. Ihr Lieblingsplatz? „Das ist der breite Sims des großen Wohnzimmerfensters, wo ich am Ende des Tages den Sonnenuntergang genieße.“



MEZZO ATELIER PINK HOUSE, SÃO MIGUEL, AZOREN/PORTUGAL

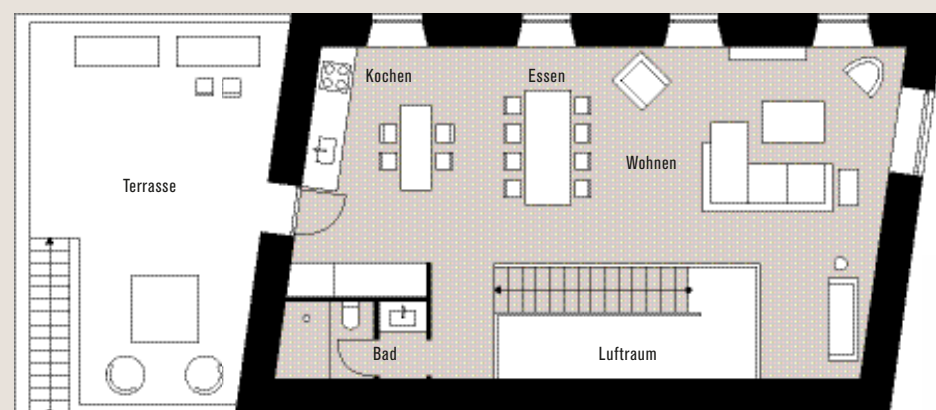


Architekten: Mezzo Atelier, Joana Oliveira, Giacomo Mezzadri, Via Molino Nuovo 1, 29027 Podenzano - Piacenza, Italien, Tel. +39-38 89531774, www.mezzoatelier.com
Bauzeit: 2016-17
Wohnfläche: 142 m²
Grundstücksgröße: 19 578 m²

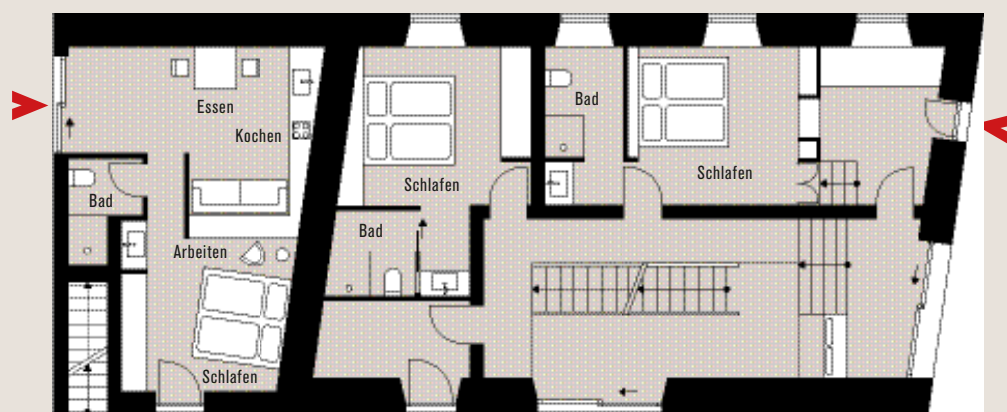
Vielseitig: Außer Häusern entwerfen die Portugiesin Joana Oliveira und der Italiener Giacomo Mezzadri auch Installationen, Interieurs und Möbel, die sie zum Teil selbst produzieren.

Baukosten: unter 200 000 Euro
Bauweise: massiv, Mauerwerk
Fassade: Putz, Lavasteinmauerwerk
Dach: Satteldach, Tonziegel
Raumhöhe: 2,40-4 m
Decken/Wände: Holzdecken, Gipskarton, Mikrozement
Fußboden: Mikrozement, Eichendielen

Möblierung: sämtliche Einbauten nach Entwürfen der Architekten, Ledersessel „Hardoy Chair“ von Antonio Bonet, Juan Kurchan und Jorge Ferrari Hardoy; mehrere Hersteller, „Acapulco Chair“: mehrere Hersteller, u. a. über OK Design
Adressen auf Seite 142



Obergeschoss



Erdgeschoss



Legendär: Der „Acapulco Chair“ auf der Terrasse ist eines der wenigen Möbelstücke, die nicht von Mezzo Atelier stammen. Der Legende nach wurde der auch als Spaghettisessel bekannte Klassiker 1953 von einem französischen Mexiko-Touristen entworfen.

UMFANGREICHES PLANMATERIAL UNTER WWW.HAEUSER.DE/GRUNDRISSE

Portrait: Mezzo Atelier; Fotos: über Photofover; Foto l. u.: OK Design; Fotos r.: METTEN Stein + Design Overath/Manfred Esser, MYDECK/Jana Horn, TRACO, pur natur/Brigida González

IM
DETAIL



1



2



3



4

- 1] **Edles Urgestein:** Der anthrazitfarbene Naturstein aus Basaltlava von METTEN Stein + Design wirkt mit seiner offenenporigen Struktur leicht und puristisch. Durch seinen natürlichen Ursprung ist das 200 000 Jahre alte Erdgussgestein des deutschen Laacher-See-Vulkans sehr widerstandsfähig und robust – selbst Frost und Streusalz können ihm nichts anhaben. Daher findet man es beispielsweise auch im Kölner Dom. WWW.METTEN.DE
- 2] **Die Mischung macht's:** Die WPC-Designdielen von MYDECK sind eine pflegeleichte Alternative zu Naturmaterialien. Der Holz-Kunststoff-Verbundwerkstoff ist einfach zu verlegen, muss nicht imprägniert oder geschliffen werden und ist langjährig beständig. Die Dielen der Serie „Pure Wide Boston“ haben eine sehr gleichmäßige Färbung in Hellbeige. WWW.MYDECK.DE
- 3] **Großzügig und elegant** präsentiert sich der Naturstein „Thüringer Travertin“ von TRACO. Durch die unterschiedlichen Gesteinsschichten entsteht das natürliche, ungleichmäßige Farbspektrum von Hellgelb über Hellgrau bis intensiv Ocker. Egal ob geschliffen, gespachtelt, gekordelt oder scharriert – das Sedimentgestein ist witterungsbeständig und überzeugt durch Vielfalt im Design. WWW.TRACO-MANUFACTUR.DE
- 4] **Lineare Schönheit:** Die Edelholzdiele „Kollin“ von pur natur enthält nur das astarme und hochwertige Kernholz der Douglasie. Dadurch wirkt sie sehr rein und behält trotzdem ihre natürliche, feine Maserung bei. Mit ihren abgerundeten Kanten und der glatten, weichen Oberfläche überzeugt auch die Haptik. Außerdem ist das langlebige Holz aus heimischen Wäldern eine der wohl nachhaltigsten Optionen. WWW.PURNATUR.COM

DAS EINMALEINS DER BODENKUNDE

Terrassen schaffen das perfekte Ambiente für entspannte Sommertage. Entscheidend ist dabei der Bodenbelag: Ob Farbe, Haptik oder Beständigkeit – jedes Material hat seine Vorzüge